

# Oscar Wettstein : ein grosser Förderer der schweizerischen Wasserwirtschaft und des schweizerischen Wasserrechtes

Autor(en): **Härry, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **44 (1952)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-921796>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

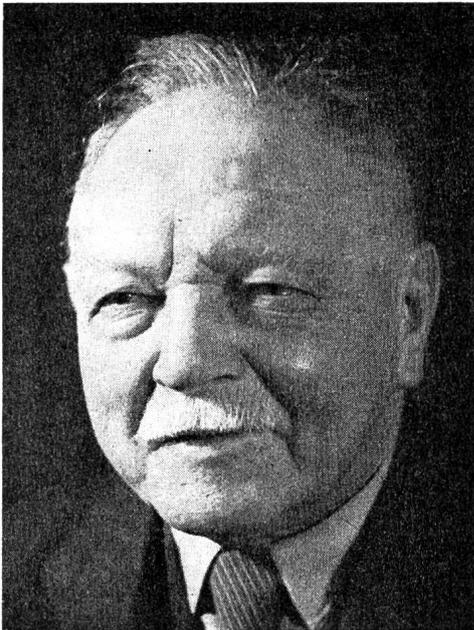
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Oscar Wettstein

ein großer Förderer der schweizerischen Wasserwirtschaft und des schweizerischen Wasserrechtes

DK 92 (494)



In der letzten Nummer dieses Jahrganges unserer Zeitschrift soll nochmals des am 16. Februar 1952 im Alter von 86 Jahren verstorbenen Gründers der «Schweizerischen Wasserwirtschaft», heute «Wasser- und Energiewirtschaft», und des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes gedacht werden von seinem Mitarbeiter als Redaktor und Sekretär von 1910 bis 1951.

Der Redaktor einer Tageszeitung muß ein vielseitig interessierter Mensch sein, ist doch die Zeitung ein Spiegelbild des öffentlichen Lebens in all seinen mannigfaltigen Erscheinungen. Dr. O. Wettstein war in erster Linie Journalist und übernahm im Jahre 1905 die Leitung der Redaktion der «Zürcher Post», die sich bald zu einer angesehenen Tageszeitung entwickelte und sich auch lebhaft mit aktuellen wirtschaftlichen Fragen befaßte. Zu diesen gehörten im ersten Dezenium dieses Jahrhunderts der Ausbau der Wasserkräfte, die Binnenschifffahrt und die Wasserwirtschaft im allgemeinen. Im Frühjahr 1906 tagte in der Tonhalle in Zürich jene große Volksversammlung, die auf dem Wege der Volksinitiative dem Bund die gesamte Gesetzgebung über die Ausnutzung der Wasserkräfte und die Fortleitung der Abgabe der aus ihnen gewonnenen Energie übertragen wollte. Die Bundesversammlung arbeitete einen Gegenvorschlag aus, dem sich auch das Initiativkomitee anschloß. Die «Zürcher Post» hat sich eifrig an der Diskussion über den neuen Verfassungszusatz beteiligt, und das mag mit ein Grund dafür sein, daß sich ihr Chefredaktor lebhaft für Fragen der Wasserkraftnutzung und

Binnenschifffahrt zu interessieren begann. Dr. Wettstein stand dabei in engem Kontakt mit Dr. A. Hautle, damals Präsident des Nordostschweizerischen Verbandes für Schifffahrt Rhein-Bodensee. Mit diesem faßte er im Jahre 1908 den Entschluß, eine «Zeitschrift für schweizerische Wasserwirtschaft» zu gründen und gewann dazu Ing. Rudolf Gelpke, Basel, und alt Prof. K. E. Hilgard, Zürich, als Mitarbeiter. Verlag und Druck besorgten die «Zürcher Post», zuerst in der ehemaligen «Steinmühle» an der Sihlstraße in Zürich. Im Einführungswort «Unsere Arbeit» haben die Gründer die Aufgaben der Zeitschrift in großen Umrissen umschrieben, beim Durchblättern des ersten Jahrganges 1908/09 wird man erkennen, daß sie ihr Programm eingehalten haben. Wir finden da Aufsätze und Mitteilungen rechtlicher, wirtschaftlicher und technischer Natur in reicher Auswahl; kann es verwundern, daß sich der Jurist Wettstein besonders sorglich der im Gange befindlichen eidgenössischen Wasserrechtsgesetzgebung annahm, wozu er als Mitglied der vom Eidg. Departement des Innern bestellten Expertenkommission besonders berufen war.

Die Beschäftigung mit wasserwirtschaftlichen Problemen reiften in Dr. Wettstein den Entschluß zu einer intensiveren Förderung der wasserwirtschaftlichen Aufgaben der Schweiz. In der Nummer vom 25. Juni 1909 der «Schweizerischen Wasserwirtschaft» legt er dar, daß eine rationelle schweizerische Wasserwirtschaft sich weiter erstreckte als nur auf die unmittelbare Ausnutzung der Wasserkräfte und die Förderung der Binnenschifffahrt, sie enthalte vielmehr auch die überaus wichtige Forderung, daß die Verbauung unserer Wildwasser viel mehr als bisher mit einer planmäßigen Aufforstung des Hoch- und Mittelgebirges verbunden und von der Rücksicht auf die Verwertung der Wasserkräfte zu Kraft- und Tragzwecken (Schifffahrt) getragen werden müsse. Die Ausnutzung der Wasserkräfte dürfe auf die Dauer nicht in isolierten Werken vor sich gehen, die Akkumlierung und die Regulierung der Wasserläufe müsse einheitlich für ganze Fluß-Systeme geordnet werden. Die verschiedenen Nutzungsarten des Wassers schließen sich nicht nur nicht aus, sondern sie bedingen und fördern sich gegenseitig.» Deutlich lassen sich in diesen Sätzen die von Rudolf Gelpke vertretenen Anschauungen erkennen. Als begeisterter Freund der Binnenschifffahrtsbestrebungen betonte Dr. Wettstein in seiner Einladung zum Besuche der ersten Generalversammlung des Nordostschweizerischen Verbandes für Schifffahrt Rhein—Bodensee am 18. August 1909 in Zürich die Bedeutung der Stadt Zürich als wirtschaftliches Zentrum der Schweiz,

die nur eine schweizerische, nicht nur kantonale Wirtschaftspolitik treiben und sich in der vorurteilslosen Würdigung neuer Verkehrsprobleme nicht von kleineren Gemeinwesen beschämen lassen dürfe. «*Voranzugeben* ist seine Mission, nicht ängstlich neuen Ideen in den Weg zu treten!» An der genannten Versammlung sprach Dr. Wettstein über das Eidg. Wasserrechtsgesetz und die Binnenschifffahrt. Wiederum betonte er die weitgehende Gemeinsamkeit aller wasserwirtschaftlichen Interessen, die auch in der Bildung einer ständigen eidgenössischen Wasserwirtschaftskommission zum Ausdruck komme. Sie könne ein sehr wichtiges wasserwirtschaftliches Organ werden, wenn sich die beteiligten Kreise zur rechten Zeit den Einfluß sichern.» Dieser könne aber dauernd und wirksam nur von einer starken Organisation ausgehen, die nicht einfach private Sonder-Interessen vertritt, sondern bestrebt ist, sie mit den öffentlichen Interessen ins Gleichgewicht zu setzen und die es versteht, Interessenkollisionen zwischen den einzelnen wasserwirtschaftlichen Gebieten auszugleichen, bevor sie nach dem Prinzip des «*divide et impera*» bürokratisch ausgenutzt werden können. Nicht dem Zufall und der Einzelinitiative darf die Gestaltung des Wasserrechtes überlassen bleiben, wir bedürfen eines wasserwirtschaftlichen Verbandes, der die gesetzgeberischen Aktionen sorgfältig vorbereitet.»

Damit war das Stichwort gefallen. Vorstand und Zentralausschuß des Nordostschweiz. Verbandes für Schifffahrt Rhein—Bodensee erklärten sich mit dem Vorschlag Dr. Wettsteins einverstanden, die Vorarbeiten zur Gründung wurden eingeleitet. Am 20. November 1909 beschloß eine vom Präsidenten des Nordostschweiz. Schifffahrtsverbandes, Dr. A. Hautle, einberufene Versammlung von Interessenten nach Anhörung eines Referates von Dr. Wettstein die Gründung eines schweizerischen wasserwirtschaftlichen Verbandes. Die konstituierende Hauptversammlung vom 2. April 1910 in Zürich wählte Oberst Ed. Will von den Bernischen Kraftwerken zum Präsidenten und Dir. H. Wagner vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich sowie Dr. O. Wettstein, Zürich, zu ersten und zweiten Vizepräsidenten. Auf Vorschlag von Prof. Dr. W. Wyßling wurde die «Schweizerische Wasserwirtschaft» zum Verbandsorgan bestimmt, der Verbandssekretär, Ing. A. Härry, trat in die Redaktion ein. Damit war eine enge Verbindung zwischen Zeitschrift, Vorstand und Sekretariat geschaffen, die sich in der Folge bewährt hat. Dr. Wettstein als Dozent für Journalistik an der Universität Zürich und Gründer des journalistischen Seminars war ein strenger Korrektor, aber die Belehrungen dieses ausgezeichneten Lehrers einer einwandfreien Sprache konnte man nur dankbar entgegennehmen. Die Mobilisation während des ersten Weltkrieges von 1914 bis 1918 nötigten den zum Kommandanten eines Armeekorps beförderten ersten Ver-

bandspräsidenten Ed. Will im Frühjahr 1916 zum Rücktritt. Die Hauptversammlung vom 15. Juli 1916 in Freiburg wählte an seiner Stelle Dr. O. Wettstein zum Präsidenten, welches Amt er bis zum Jahre 1945 innehatte. Von der Hauptversammlung vom 14. Juli 1945 in Aarau wurde Dr. Wettstein in Würdigung seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Als Verbandspräsident hatte Dr. Wettstein die Sitzungen von Ausschuß und Vorstand und die zahlreichen Versammlungen zu leiten. Aber das war nur der nach außen sichtbare Teil seiner Arbeit. Wöchentlich wenigstens ein Mal erkundigte er sich persönlich auf dem Verbandsbüro über den Stand der laufenden Geschäfte und besprach mit dem Sekretär aktuelle Fragen. Dessen mannigfaltigen Anregungen nahm er immer mit großem Interesse entgegen, nahm dazu Stellung und vertrat sie vor den Verbandsinstanzen. Diese enge Zusammenarbeit eines technisch-wirtschaftlich orientierten Fachmannes mit dem juristisch gebildeten Staatsmann haben sich bei der Behandlung großer und wichtiger Probleme günstig ausgewirkt. Wir nennen nur die Einflußnahme des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes auf das im Parlament in Beratung stehende Bundesgesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkraft und die Förderung der Elektrifikation der Schweizerischen Bundesbahnen, für die Dr. Wettstein im Parlament entscheidend eingetreten ist.

Aber Dr. Wettstein durfte die Wasser- und Elektrizitätswirtschaft nicht nur als Außenstehender kennen lernen, es war ihm vergönnt, auch aktiv mitzuwirken als Präsident der Nordostschweiz. Kraftwerke von 1932 bis 1942 und als Mitglied des Verwaltungsrates der Etzelwerk AG, an deren Gründung er maßgebend beteiligt war.

Die Beziehungen von Dr. Wettstein zur Wasserwirtschaft sind aber nur ein kleiner Ausschnitt aus seinem vielseitigen Wirken. Wir erwähnten schon seine Vorliebe für die Journalistik, ein kleiner Schritt vom Journalisten führt zum Politiker. Dr. Wettstein gehörte als Demokrat der linksfreisinnigen Richtung an, die zwar für wirtschaftliche Freiheit eintritt, aber diese beschränken will, wenn sie mißbraucht wird und den Kleinen und Schwachen bedrängt. In der Elektrizitätswirtschaft trat er mit diesem Vorbehalte für eine Betätigung privater *und* öffentlicher Unternehmungen ein. Im Jahre 1914 wurde Dr. Wettstein in den Regierungsrat des Kantons Zürich und in den Ständerat gewählt. In beiden Ämtern bewährte sich sein staatsmännisches Geschick. Im Jahre 1929 wurde er von der radikaldemokratischen Fraktion als Bundesratskandidat aufgestellt, unterlag aber leider in der Wahl. Im Jahre 1935 ist er als Mitglied des Regierungsrates und im Jahre 1938 als Mitglied des Ständerates zurückgetreten.

Dr. Wettstein als frohmütige Natur liebte die Gesel-

ligkeit, er war überall ein gern gesehener Gast. Er beherrschte Schrift und Sprache und in seinen Aufsätzen und Reden lag oft ein schalkhafter Humor oder eine feine Ironie. Sein Wesen wurde an der Trauerfeier vom 21. Februar 1952 in der Neumünsterkirche treffend wie folgt gekennzeichnet:

«Oscar Wettstein, der immer ein Humanist des Wissens und der Gesinnung war, bewahrte bis zu seinem Lebensende die Klarheit seiner Urteilskraft, die Fülle seiner Güte, um derentwillen er sich viele dankbare Freunde erworben hatte.»

A. Härry

## Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft

### Kraftwerke Mauvoisin

Nach dem Bericht der Kraftwerke Mauvoisin AG, mit Sitz in Sitten, zeichnete sich das Geschäftsjahr vom 1. April 1951 bis 31. März 1952 durch eine sehr intensive Bautätigkeit aus. Da sich die geologischen Verhältnisse bedeutend besser erwiesen haben als vorausgesehen worden war, entschloß sich die Bauleitung den Antrag zu stellen die Staumauer um 10 m auf 237 m zu erhöhen, womit eine Akkumulation von 177 Mio m<sup>3</sup> erreicht werden kann. Diesem Antrage wurde seitens des Verwaltungsrates entsprochen. Während dreißig Jahren in Le Châble durchgeführte Wassermessungen haben ergeben, daß der Stausee auch bei extrem schlechten Verhältnissen noch gefüllt wird. Nach beendigtem Ausbau wird durch diese größere Speichermöglichkeit die Winterenergieproduktion um 64 Mio kWh erhöht und 595 Mio kWh oder 78 % der gesamten Jahresenergieerzeugung betragen. Gesamthaft können in den Stufen Fionnay und Riddes der Kraftwerke Mauvoisin AG 761 Mio kWh produziert werden.

Vorläufig werden in der Kavernenzentrale Fionnay zwei vertikalachsige Generatoren mit einer Gesamtleistung von 85 000 kW und in der Zentrale Riddes fünf horizontalachsige mit einer totalen Leistung von 225 000 kW zur Aufstellung kommen. Die Generatoren in Fionnay werden durch je eine Francis-Turbine, jene in Riddes durch je zwei Pelton-Turbinen angetrieben. Voraussichtlich soll im Laufe des Jahres 1955 der teilweise Aufstau erfolgen, womit die Inbetriebnahme von zwei Maschinengruppen der obern Stufe (Fionnay) und drei Gruppen der untern Stufe (Riddes) verbunden sein wird. Die Fertigerstellung ist für 1959 vorgesehen.

Zu den bisherigen Partnern, Elektro-Watt AG, Kraftwerk Laufenburg, Centralschweizerische Kraftwerke und Electricité de France, haben im Februar 1952 die Nordostschweizerischen Kraftwerke AG, und im Oktober 1952 auch die Bernischen Kraftwerke AG ihre Beteiligung beschlossen. Durch eine außerordentliche Generalversammlung vom 9. April 1952 wurde die Änderung der Firma in Kraftwerke Mauvoisin AG und die Erhöhung des Aktienkapitals von 30 auf 60 Mio Fr. beschlossen. Es ist vorgesehen das Aktienkapital, entsprechend den Geldbedürfnissen während der Bauzeit bis auf 100 Mio Fr. zu erhöhen. Durch Obligationen-Anleihen und Vorschüsse sollen die weiteren zum Bau notwendigen Mittel von rund 300 Mio Fr. aufgebracht werden.

Durch die rege Bautätigkeit wurden bereits mehrere Stollen zum Teil vorgetrieben oder ganz durchschlagen. Bis zum Ende des Berichtsjahres waren für die Fun-

dation der Staumauer 120 000 m<sup>3</sup> Geröll und Blockmaterial ausgehoben worden. Der Ausbruch des Gewölbes der Kaverne in Fionnay stand vor der Vollendung. Die Zufahrtsstraßen sowie die Vorarbeiten für die fast 14 km lange Luftseilbahn Le Châble—Mauvoisin waren weitgehend beendet. Die Bahngesellschaft Martigny-Orsières hatte die Arbeiten für die Erstellung der normalspurigen Zweigstrecke Sembrancher—Le Châble in Angriff genommen. Die Kraftwerke Mauvoisin AG sind ferner auch dem Konsortium für den Bau und Betrieb einer 225-kV-Leitung Chandoline—Mörel—Ulrichen beigetreten.

Die gesamten Bauaufwendungen betragen 44,4 Mio Fr. per 31. März 1952.

Sp.

### Valle di Lei-Hinterrhein-Kraftwerke

Der Chef des Politischen Departements, *Bundesrat Petitpierre*, und der italienische Gesandte in Bern, *Minister Reale*, haben am 25. November 1952 ein Abkommen über die Bereinigung der schweizerisch-italienischen Grenze im Valle di Lei unterzeichnet. Auf Grund dieses Vertrages soll die vorgesehene große Talsperre auf Schweizer Gebiet zu stehen kommen. Die Grenzberreinigung erfolgt durch einen geringfügigen Gebietsabtausch gleicher Flächen von je ungefähr einem halben Quadratkilometer. Der Bundesrat wird den eidgenössischen Räten das Abkommen, das der Genehmigung des Parlaments bedarf, demnächst mit einer Botschaft unterbreiten.

### Ausbau der Muotathalwasserkräfte

Der Verwaltungsrat der neugegründeten *AG Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz* (AK 5 Mio Franken), an welcher neben dem Bezirk Schwyz und der Oberallmendkorporation die Mehrzahl der Gemeinden des Bezirkes Schwyz beteiligt sind, hat die Ausarbeitung eines Bauprojektes für das Kraftwerk Mettlen in Auftrag gegeben. Diese Projektarbeiten werden unter der Leitung von K. J. Fetz, beratender Ingenieur in Zürich, als Gemeinschaftsarbeit durch dipl. Ing. E. Wüest, Luzern (baulicher Teil), dipl. Ing. A. L. Cafilich, Zürich (mechanischer Teil) und dipl. Elektrotechniker A. Hartmann, Mels (elektrischer Teil) bewerkstelligt. Beim Kraftwerk Mettlen handelt es sich um den Ausbau der Mittelstufe von etwa 320 m Nettogefälle als Bestandteil eines Dreistufenprojekts über etwa 1200 m Rohgefälle. Mit den Bauarbeiten wird voraussichtlich im Sommer 1953 begonnen.

F.